

Laibacher Zeitung.

N^o. 68.

Mittwoch am 6. Juni

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentl. 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 6 M. — Invertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 6 M. Inverate bis 12 Zeilen 2 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Laibach, am 6. Mai. Heute erwartet man die Durchreise Seiner Excellenz des Marschalls Radeky. Zu seinem festlichen Empfange ist Alles vorbereitet. Militär und Nationalgarde werden, wenn er kommen sollte, ausrücken. — Die Bewegung, welche diese frohe Nachricht unter die Bewohner unserer Stadt brachte, ist ein deutlicher Beweis, welche Liebe und Verehrung der Heldenkreis auch bei uns genießt, und die Sehnsucht, mit welcher man seiner Ankunft entgegenharrt und ihn zu sehen wünscht, bezeugt, wie sehr seine Verdienste um die Monarchie anerkannt und gewürdigt werden.

Der hiesige Theaterunternehmer, Herr Ludwig Schwarz, hat am 24. v. M. zum Vortheile der verwundeten Krieger Krains eine Benefice-Vorstellung gegeben, deren Ertrag pr. 54 fl. 46 kr. 6 M. dem Militär-Commando übergeben worden ist.

Indem man unter Einem diesen Geldbetrag an das hohe illyr. innerösterreich. General-Commando zur weiteren Verfügung einsendet, entledigt man sich der angenehmen Verpflichtung, für diese patriotische Gesinnung den verbindlichsten Dank im Namen der verwundeten Krieger Krains hiemit auszudrücken.

K. k. Militär-Obercommando. Laibach am 4. Juni 1849.

W i e n.

Seine Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 2. Juni 1849 den F. M. E. Freiherrn v. Gordon über seine, durch Gesundheitsrücksichten begründete Dienstes-Resignation, von dem Amte eines Kriegsministers in Snaden zu entheben, und den mit der Leitung der Civil- und Militär-Angelegenheiten im Küstenlande beauftragten F. M. E. Grafen Gyulai zum Kriegsminister allergnädigst zu ernennen geruht.

Die seither durch die „Wiener Zeitung“ zur Deffentlichkeit gebrachten Nachrichten über die den Fall der Festung Ofen begleitenden Umstände gründeten sich auf die Aussagen mehrerer Soldaten und Unterofficiere, welche sich aus der Catastrophe gerettet hatten.

Es ist nunmehr aber auch in dem Hauptquartier zu Pressburg ein Artillerie-Officier aus Ofen eingetroffen, welcher zur theilweisen Berichtigung der früher erhaltenen Nachrichten die beruhigende Versicherung gab, daß die Niedermeklung der Gefangenen zu Ofen ein falsches Gerücht sey, und sich auf das Erschießen von drei Gränzern beschränke, weshalb Görgey dem Honved-Officier, welcher den Befehl dazu gab, nachforschen lasse, um ihn der kriegsrechtlichen Behandlung zu unterziehen. Er erzählte ferner, Oberst Alnoch habe sich, in dem Wasser-Retranchement befindlich, aus Verzweiflung über den durch Verrath herbeigeführten Fall Ofens den Tod gegeben, indem er die Brückenmine selbst und zunächst den Pulverkasten anzündete. Da jener

Artillerie-Officier mit seiner Batterie in dem erwähnten Retranchement stand, so ist seine Aussage in dieser Hinsicht als die eines Augenzeugen völlig glaubwürdig.

Oesterreichisches Küstenland.

Tries. Wir entnehmen dem „Osservatore Triesino“ die Antwort, welche Se. Maj. der P. Deputation, die um eine selbstständige Verwaltung der Markgrafschaft Istrien gebeten hat, sie lautet:

Ich empfangen mit Vergnügen die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, welche in der mir überreichten Petition ausgedrückt sind.

Istrien, ein Land von der größten Wichtigkeit für die See-Interessen des Reichs, wird immer ein Gegenstand meiner besonderen Aufmerksamkeit seyn. Ich werde mit meinem Ministerrathe die mir von Ihnen ausgedrückten Wünsche über die Organisation der Markgrafschaft in sorgfältige Erwägung ziehen, und seyen Sie überzeugt, daß der Beschluß den durch die Reichsconstitution sanctionirten Principien entsprechend gefaßt wird.

U n g a r n.

Semlin, 29. Mai. Das Erscheinen Sr. Excellenz des Ban in den untern Donaugegenden hat die Gemüther unserer Truppen auf das Muthigste ergriffen. Die Liebe und Achtung für diesen Feldherrn, seine eifrige Thätigkeit für den allerb. Thron und die Wohlfahrt der Völker hat den Muth unserer Krieger ganz entflammt. Alles folgt blindlings zu Wasser und zu Lande, bei Tag und Nacht, in Schlachten und Stürmen seinen Befehlen. Dem Vernehmen nach war dieser patriotische Held gestern im Caisisten-Bataillon, und nach Beaugenscheinigung der dortigen Lager und Stellungen wieder nach Slankamen zurückgekehrt. Er soll proclamirt haben, daß jeder Offizier, der das mindeste Zeichen einer Zaghaftigkeit von sich geben sollte, ungesäumt seiner Stelle enthoben und nach Umständen auch strenge bestraft werden wird. — Der Oberst Puffer hat sein Ob.rcommando über das ihm anvertraute Truppen-corps, da er von Sr. Excellenz dem Ban mit einem Brigade-Commando betraut ist, niedergelegt, und hievon den Patriarchen in Kenntniß gesetzt. — Unsere Truppen haben die Theismündung gedeckt und eine günstige Stellung bei Perlas eingenommen. In der am 24. Mai bei Bilovo Statt gehaltenen Schlacht, sind feindlicherseits viele Tode auf dem Platze geblieben, welche proh dolor! aus lauter Serben bestanden, die Perczel im Banate rekrutirte und in den gefährlichsten Stürmen die ersten Reihen einzunehmen nöthigte. — Heute sind alle Karren und Kriegsmunition von hier ab, und wahrscheinlich gegen Peterwardein zu geführt worden. — Stratirovic, welcher vom Bezirks-Commandanten zur Erhaltung ein s. Oberstlieutenants-Charakters hohen Orts beantragt wurde, ist auch heute von hier in das Caisisten-Bataillon abgegangen, und dürfte als Vertrauensmann dieser Völkerschaft von großer Wichtigkeit daselbst seyn. Große Truppenmacht ist gegenwärtig im Caisisten-Bataillon concentrirt, und es steht in wenigen Tagen ein Hauptangriff auf den Feind bevor, welcher gewiß mit siegreichem Erfolg gekrönt werden wird. Gestern sind zwei von dem magyarischen Obersten Kollmann aus Pancova geschickte

Spione, welche den Stand und die Zahl des Militärs und des Geschützes zu Semlin auspähetensodann ihre niederträchtigen Unternehmungen im Caisistenbataillon fortzusetzen beabsichtigten, bei Dpavo ergriffen und nach kurzem Verhör zu Neu-Karlovis erschossen worden.

Die Cholera greift hier und in der Umgegend immer heftiger um sich. Zu 12 — 13 Personen, größtentheils aus den Lagern eingebrachte Gränzer werden Nachts im Stillen begraben. Gestern ist auch Rittmeister Baron Carl Baillon an dieser bössartigen Krankheit hier gestorben, und mit besonderer Feierlichkeit zur Erde bestattet worden.

Während ich den Brief schrieb kam Se. Exc. der Ban um halb 2 Uhr Nachmittags ganz incognito hier an, und stieg in der Wohnung Sr. Exc. des Patriarchen ab. (Agr. 3.)

Skalitz, 25. Mai. Mit der Ankunft des Commandanten Lewartowski wurde das gewesene slovakische Freicorps in das erste Bataillon der sogenannten slovakischen Nationalarmee umgewandelt. Es besteht aus vier Compagnien Infanterie und einer Compagnie Scharfschützen. Zum Bataillonschef wurde der slovakische Literat Fr. Rimawsky ernannt. Die Scharfschützencompagnie befehligt der Mährer Polesnyak und selbe besteht aus trefflich eingübten Schützen. Die Waffenübungen, so wie die militärischen Evolutionen sind sehr vereinfacht; statt Trommeln und Trompeten bedient man sich der Pfeifen, mit welchen man auch die gangbarsten Commandoworte ausdrückt; so bedeutet ein einmaliges Pfeifen „Habt Acht,“ — ein zweimaliges „Angetreten,“ u. s. w. Das Commando ist slovakisch. Ihre Bekleidung besteht aus blauen, leichten Röcken, lichtgrauen Beinkleidern und dem slovakischen Rundhut mit einer schwarz-gelben Binde, auf welcher die slovakische Cocarde befestigt ist. Um den Gürtel herum, in einem Ledergurt, ist die Cartouche und die Bajonnettscheide angebracht. Die Schützen bekommen Stuken, die Infanterie Gewehre.

Galizien.

Lemberg, 27. Mai. Ueber die Bewegungen der im April aus Galizien abgegangenen Truppen bin ich in der Lage Folgendes mitzutheilen:

Ursprünglich sollte der commandirende General von Galizien, Baron Hammerstein, in eigener Person diese Armee befehligen, daher manche Blätter veranlaßt waren, voreilig anzuzeigen, daß derselbe schon in Ungarn sey; jedoch aus Rücksicht, daß Galizien ohne eine entsprechende Besatzung nicht belassen werden kann, wurde ein Theil der nach Ungarn bestimmten Truppen zurückgehalten, nur drei Brigaden nach Ungarn beordert, und das Obercommando über dieselben dem General-Lieutenant Vogel übertragen. Derselbe rückte am 19. April mit der Brigade Ludwig in Ungarn von Dukla aus ein, und zog bis nach Speries. Da aber an dem zum Weitervorrücken gegen Kaschau bestimmten Tage die Nachricht kam, daß die zweite Brigade unter G. M. Barko, die über Skole gegen Munkatsch vorgerückt war, einer alles Verhältniß übersteigenden Uebermacht nach Galizien zurückweichen mußte, und da der Rückzug der Hauptarmee von Pesth den Operationsplan wesentlich

veränderte, zog G. L. Vogel, um seiner zweifachen Aufgabe, nämlich der Vereinigung mit der Hauptarmee, und der Deckung der südwestlichen Gränze Galiziens zu entsprechen, über Leutschau, Neudorf nach Rosenau, wo die Vereinigung mit der dritten Brigade Benedek, welche von Sandez aus vorgerückt war, Statt fand. Von hier aus zogen die vereinigten Brigaden über die Dobtschna, Poprad, über St. Mikolash, Silein, und vereinigten sich am 15. Mai in Pruskau mit der Hauptarmee.

Dieser ganze Marsch war nur eine Reihe von äußersten Anstrengungen für die braven Truppen, welche Tag und Nacht auf unfahrbaren Wegen, in einem beinahe ununterbrochenen Regen, diesen Weg in unwirthlichen Gebirgsgegenden zurückgelegt haben; meistens mußte bivouakirt werden, weil in allen Stationen Mangel an Quartieren war. Auch hatten die Truppen große Entbehrungen zu leiden, weil die Insurgenten alle Vorräthe von Lebensmitteln, deren sie nur habhaft werden konnten, wegschleppten.

Dieses Armeecorps ward nirgends ernstlich angegriffen; im Gegentheile wichen die Insurgenten auf allen Punkten zurück, so daß es nur zum Plänkeln kommen konnte. Der Brigade Ludwig in Cperies stand Dembinski in Kaschau, und der Brigade Benedek in Rosenau stand Klapka entgegen; jedoch wurden die Bewegungen nirgends behindert, obwohl bei dem zweimaligen Uebergange über die Waag, bei dem Zuge durch den Paß Braniska vor Leutschau, auf der gefährlichen Linie von Neudorf bis Rosenau, von Dobtschna bis an den Fluß Pograd, von St. Mikolash nach Malatina, dann von Barin nach Pruskau zu Uebersällen die günstigste Gelegenheit vorhanden war.

Nach Privatnachrichten aus Ungarn benimmt das Einrücken der russischen Truppen, woran so gut wie in Galizien auch in Ungarn alle Revolutionäre mit Gewalt nicht glauben wollten, der kofuth'schen Regierung den Strahlennimbus der allseitigen Vorsicht und tiefen Staatsklugheit, mit welchem sie ihre Anhänger umgeben, und daran das Volk durch den unwiderleglichsten aller Beweise, den Galgen, glauben zu machen suchen. Natürlich, daß solche reactionäre Bewegungen bei der unbeschränkten ungarischen Freiheit Aller sich nur schüchtern regen können, bis das Vorrücken der kaiserl. Armee dem Volke die Freiheit des Duldens benehmen, und die Knechtschaft des freien Wortes auferlegt haben wird. (Dest. Corr.)

Cyrol.

Innsbruck, 30. Mai. Gestern hielt unser geliebter Kaiser Ferdinand seinen Einzug in unsere Stadt. Von allen benachbarten Gemeinden waren die Schützencompagnien herbeigezogen und bildeten mit der gesammten Nationalgarde, erstes und drittes Bataillon und mit der Garnison unserer Stadt, Spalier von der Kettenbrücke bis zur Burg. Um fünf ein halb Uhr verkündeten Pöllerschüsse die Ankunft der Majestäten und bald waren wir so glücklich, unsern geliebten Kaiser an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna in bestem Wohlseyn durch den festlich geschmückten Bogen der Mühlauer Kettenbrücke einfahren zu sehen. Der Zug ging durch die doppelten Reihen der Schützen, Garden und Militärs langsam nach der Burg, und überall wurden die Majestäten, der gütige Ferdinand, und die fromme Maria Anna mit tausendstimmigem Jubel empfangen. Jeder schrie sein Vivat aus voller Brust und gewiß bei Jedem war es aufrichtig gemeint. Am Kennplatze stieg Se. Majestät ab, und sämtliche Truppen, Garden und Schützen desfilirten mit klingendem Spiele und erneuertem jubelnden Vivat, worauf sich die Majestäten in Ihre Gemächer zurückzogen. Heute wird ein feierliches Hochamt abgehalten, und die Nationalgarde wird dazu in Parade ausrücken. Möge Se. Majestät in unsern grünen Fluren, in der stärkenden Luft unserer Berge

sich wohl und glücklich fühlen; möge Sie überzeugt seyn, daß jeder Tiroler für seinen Vater Ferdinand den Gütigen, — den Befreier, — die besten und fröhlichsten Wünsche zum Himmel schickt.

Dalmatien.

* Cattaro, 25. Mai. Daß im Allgemeinen die Stimmung sich hierlands mehr und mehr zur Ordnung und Ruhe neigt, ersieht man am besten aus dem Umstande, daß die Steuereinhebung auf fast gar kein Hinderniß stößt. Dieser Tage wurde mit dem sogenannten Casatico (Häusersteuer) der Anfang gemacht, und das Geschäft hat seitdem den besten Fortgang. Wichtig und maßgebend ist es hierbei, daß das sonst schwierige Perzagno mit gutem Beispiele voranging.

Der Pascha von Scutari will, wie es scheint, den mit den Montenegrinern abgeschlossenen Waffenstillstand benützen, um die schon früher beschlossene Herstellung dreier Forts längs der Straße zwischen Podgorizza und Spur zu verwirklichen, in der Absicht, einertheils um die Reisenden vor den Anfällen der Bergbewohner zu schützen, andertheils um die Landleute von Cuci zu perhorresziren, welche nur die Gelegenheit abwarten um sich an Matenero anzuschließen. Es ist indeß zu befürchten, daß, wenn der Pascha den Bau wirklich beginnen werde, von Seite der Montenegriner sich eine Opposition ergeben und eine Verwicklung der Zustände herbeigeführt werden dürfte, welche leicht die Aufkündigung der Waffenruhe und den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zur Folge haben kann.

Großherzogthum Toscana.

* Florenz, 25. Mai. Heute erschien hier nachstehende Proclamation:

Bewohner von Florenz! Die Bande des Blutes, welche Euren Souverän an das kaiserl. Haus meines Monarchen knüpfen, die vielfachen Verträge, welche Se. Majestät dem Kaiser und Könige, meinem Herrn, die Pflicht auferlegen, die Integrität Toscanas zu wahren und die Rechte Eures Fürsten zu vertheidigen, haben Oesterreich bestimmt, dem Verlangen Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs nachzugeben und dem anarchischen Zustande ein Ende zu machen, unter welchem Euer schönes Land schon seit Langem seufzte. Die Faction, welche Livorno bedrückte, ist durch unsere Waffen vernichtet worden und die dortige Bevölkerung vom Joche rebellischer Horden befreit, unterwarf sich ihrem rechtmäßigen Herrscher. Von dem Fürsten berufen, komme ich mit meinen Truppen in Eure Stadt, als Freund, als Euer Verbündeter. Vereinigt Euch mit mir, um die Ruhe, den Frieden, die Ordnung immer mehr zu festigen und die Eintracht, die Herrschaft des Gesetzes und jene Tage des Glückes in Eure Mitte zurückzuführen, um welche Europa Euch vordem beneidete.

Empoli 24. Mai 1849.

Der k. k. F. Z. M., Commandant des 2.

Armee-Corps

Baron d'Aspre m. p.

Am obigen Tage erfolgte dann, wie bekannt, der Einmarsch der k. k. Truppen in Florenz und es erschien die nachfolgende Kundmachung:

Im wohlervogenen Interesse der öffentlichen Sicherheit stellen sich für die Stadt Florenz im Einverständnisse mit Sr. Excellenz dem H. a. o. Commissär Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs nachstehende Verfügungen als nothwendig dar:

1. Alle Jene, welche Waffen von was immer für einer Art, seyen es lange oder kurze Schieß- oder Stichwaffen, ferner Alle, welche Vorräthe von Pulver oder Schießbaumwolle, oder sonstigen Kriegsbedarf besitzen, haben dieselben innerhalb 48 Stunden, von der Publikation dieser Kundmachung, an das k. Arsenal abzuliefern. Was die Luxuswaffen betrifft, so sind solche bei der k. Präfectur gegen Empfangsbestätigung zu depositiren und es wird deren Zurückstellung an die Eigenthümer erfolgen, so bald dieß von Sr. k. k. Hoheit

dem Großherzog verordnet werden wird. Die zu irgend einer Uniform gehörigen Waffen sind von dieser Maßregel ausgenommen. Nach Ablauf des obigen Termines wird jeder Inhaber von Waffen nach der Strenge des Martialgesetzes behandelt werden.

2. Um der Entwaffnung die volle, für die öffentliche Ruhe wünschenswerthe Ausdehnung zu geben, ist die Nationalgarde vom heutigen Tage an für so lange aufgelöst, bis von Sr. k. k. Hoheit dem Großherzog, mit Rücksicht auf die besonders am 11. und 12. April von ihr geleisteten Dienste, deren Reorganisation verfügt werden wird.

Florenz am 26. Mai 1849.

Der F. Z. M. und Commandant des 2.

Armee-Corps Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Baron d'Aspre m. p.

Römische Staaten.

Der „Lloyd“ vom 2. Juni theilt folgenden Corresp.-Bericht mit:

Faenza, 23. Mai. Wir senden Ihnen folgende Notizen über den Marsch der österr. Truppen nach dem Westen. Am 19. Mai Früh zogen dieselben in unserer Stadt ein, welche noch am Vorabend durch Parteirache mit Blut und Plünderung heimgesucht, dieselben als ihre Befreier empfing. Zwei Stunden später hielten sie ihren friedlichen Einzug in Forli, wo am Tage vorher der Väter Ghinassi, einer der Helden von Vicenza, als Magistratspräsident 2000 Paar Schuhe und 4000 Ellen Tuch und Leinwand für die republikanischen Truppen den Einwohnern abgenommen hatte. Der Vorstand der Provinzen Ravenna und Forli, Graf Laderelli, ist mit den zwei Polizeidirectoren nach Rom entflohen. Der bei Forli standrechtlich erschossene Emissär war den Tirolerjägern in die Hände gefallen, welche wichtige Papiere, Waffen und Geld bei ihm fanden. Am 21. Mai wurde Cesena besetzt, nachdem kurz zuvor die Banden die Häuser geplündert, dann die Flucht ergriffen, und acht Geißeln aus dem Civil- und geistlichen Stande fortgeschleppt hatten. Am 28. Mai rückten die kaiserlichen Truppen in Rimini ein, wo die Rebellen noch vorher starke Brandschadungen verübten. Daß die Oesterreicher unter diesen Umständen allenthalben mit Freude empfangen wurden, bedarf kaum eines Beweises. Graf Wimpffen ließ am letzteren Orte eine kleine Besatzung zurück, und zog dann mit seinen Truppen gegen Ancona.

Rom. Das „Giornale Romano“ vom 20. Mai meldet:

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 19. Mai wurde zuerst ein Schreiben des außerordentlichen französischen Gesandten Lesseps verlesen. Hierauf theilten die zur Unterhandlung mit dem Genannten erwählten 3 Commissäre folgende Vorschläge des Herrn Lesseps mit:

1) Die römischen Staaten suchen den Schutz der französischen Republik an.

2) Der Bevölkerung der römischen Staaten steht das Recht zu, sich über die ihr beliebige Regierungsform frei auszusprechen.

3) Rom wird die französische Armee brüderlich aufnehmen. Die militärische Besetzung wird gemeinschaftlich von den Römern und Franzosen versehen: die römischen Civil- und Militärbehörden fahren in ihren gesetzmäßigen Functionen fort.

Auf diese Vorschläge wurde nach kurzer Berathung folgende einstimmige Antwort ertheilt:

„Die Nationalversammlung bedauert sehr, in die Vorschläge des französischen Abgeordneten nicht eingehen zu können, und beauftragt das Triumvirat, sowohl die hierauf bezüglichen Beweggründe anzugeben, als auch jene Wege einzuschlagen, auf denen die freundlichsten Beziehungen zwischen beiden Republiken herbeigeführt werden können.“

Da die französischen Vorschläge nicht angenommen wurden, so läßt sich ein neuer Angriff der Franzosen mit Bestimmtheit für morgen oder übermorgen erwarten.

Die „Rivista Indipendente“ meldet in einem Schreiben aus Rom vom 22. Mai:

Lesspès befindet sich in einer falschen Stellung. Die hier ansässigen Franzosen haben Protest gegen ihn eingelegt.

Aus Gaeta ist eine Note an ihn eingetroffen, worin er für sein anscheinendes Hinneigen zur römischen Republik sehr getadelt wird.

In dem französischen Expeditions-corps herrschen sehr verschiedene Ansichten. Gestern fanden 8 Executionen Statt. Desertionen mit Waffen und Gepäck kommen täglich vor. Die Deserteurs werden der garibaldischen Legion einverleibt.

Nach einer Correspondenz des in Florenz erscheinenden „Statuto“ vom 23. Mai aus Rom herrscht dort eine unbeschreibliche Complication; Niemand vermag die Ereignisse des nächsten Tages nur mit einiger Wahrscheinlichkeit zu berechnen. So glaubte man gestern mit Bestimmtheit einem Angriffe der Franzosen entgegen sehen zu können, und nun heißt es wieder, daß die Triumvirten abermals Verhandlungen eröffnet hätten.

Man versichert ferner, daß gestern der französische Gesandte D'Harcourt im strengsten Incognito hier angekommen sey, und nach mehrstündigem Gespräch mit Lesspès sich ins französische Lager begeben habe, wohin ihm Lesspès bald nachfolgte.

Die Franzosen zerniren die Stadt in einem sich fortwährend verengernden Kreise; gestern haben sie die Wachen an der Basilica Ostiense verjagt, und die dortigen Höhen von einem erst kürzlich in Civitavecchia angekommenen Geniecorps besetzen lassen.

Nach einer allgemein verbreiteten Meinung beabsichtigen die Franzosen um jeden Preis in die Stadt einzudringen; ihre Gesandten wünschen jedoch, daß dieses, wenn nur irgend möglich, ohne Blutvergießen geschehe.

Die eigentliche Ursache des in völliger Ordnung vor sich gegangenen Rückzuges des Königs von Neapel über die Gränze scheint in dem Umstande gelegen zu seyn, daß die Franzosen ihn in dem mit den Römern geschlossenen Waffenstillstande nicht mit inbegriffen, und die weiteren Feindseligkeiten gegen seine Truppen nicht im entferntesten zu verhindern suchten.

Der Zusammenstoß bei Belletri betraf bloß die neapolitanische Nachhut; sie hat sich tapfer geschlagen und den Republikanern trotz aller entgegengesetzten Nachrichten empfindliche Verluste beigebracht.

Bevor die Neapolitaner sich noch zurückzogen, soll ihr König einen förmlichen Protest gegen das Benehmen Lesspès erlassen haben; dieser Protest scheint die Ankunft D'Harcourt's in Rom veranlaßt zu haben. (A. B. 3. W. 3.)

Preußen.

Berlin. Das preussische Ministerium hat im Namen der Regierung von Preußen, Hannover und Sachsen unter dem 28. Mai an sämtliche deutsche Regierungen den Entwurf einer zu octroyirenden Verfassung des deutschen Reiches erlassen.

Das deutsche Reich besteht aus dem Gebiete derjenigen Staaten des bisherigen deutschen Bundes, welche die Reichsverfassung anerkennen. Die Festsetzung des Verhältnisses Oesterreichs zu dem deutschen Reiche bleibt gegenseitiger Verständigung vorbehalten.

Die Regierung des Reiches wird von einem Reichsvorstande an der Spitze eines Fürstencollegiums geführt.

Die Würde des Reichsvorstandes ist mit der Krone von Preußen verbunden.

Das Fürstencollegium besteht aus 6 Stimmen, und zwar: 1. Preußen, 2. Baiern, 3. Württemberg, Baden, beide Hohenzollern, 4. Sachsen, die sächsischen Herzogthümer, Meuß, Anhalt, Schwarzburg, 5. Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg, Holstein, die Hansestädte, 6. Churhessen, Hessen-Darmstadt, Nassau, Hes-

sen-Homburg, Luxemburg und Limburg, Baldeck, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe, Frankfurt.

Die preussische Regierung hat ein neues Wahlgesetz octroyirt. Ohne Zweifel werden andere deutsche Staaten, zuvörderst Sachsen, dem gegebenen Beispiel folgen. Deutschland steht jetzt entweder am Vorabende einer Revolution, oder es hat eine feste Basis für seine staatliche Organisation gewonnen.

Das gesammte Staatsministerium hat unter dem 29. Mai einen Antrag dem König unterbreitet, in welchem unter Bezug auf den Artikel 105. der Reichsverfassungs-Urkunde der König gebeten wird, das Wahlgesetz für die Abgeordneten der zweiten Kammer vom 6. December 1848 aufzuheben und ein anderes Wahlgesetz zu erlassen, worauf unter dem 30. Mai dieses in 32 §§. publicirt wird. Nach demselben sind die Wahlen indirect. Die Urwähler werden nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Staatssteuern, (Classensteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer,) in drei Abtheilungen getheilt, und zwar in der Art, daß auf jede Abtheilung ein Drittheil der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fällt. Jede dieser Abtheilungen wählt ein Drittheil der zu wählenden Wahlmänner, welche letztere aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des Wahlbezirkes ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt werden können.

Die preussische Regierung hat also in ihrem Wahlgesetze für das Volkshaus dasselbe Princip zu Grunde gelegt, welches Kraft des provisorischen Gemeindegesezes in unserer Monarchie bei den Gemeindevahlen Geltung haben soll. Kraft desselben übt jeder unbescholtene Bürger von dem gesetzlich festgestellten Alter einen Theil der politischen Macht aus, aber das Maß derselben wird durch sein Vermögen, in anderen Worten: durch die direct von ihm an den Staat entrichteten Steuern bestimmt.

Wenn z. B. der erste Wahlkörper aus 100, der zweite aus 500, der dritte aus 1000 Urwählern besteht, so hat jedes Mitglied des ersteren fünf Mal so viel politische Macht, als jedes Mitglied des zweiten, zehnmal so viel Macht, als die Mitglieder des dritten Wahlkörpers in Händen.

Die demokratische Partei, welche ihre ganze Macht auf die numerische Zahl des Volkes stützt, wird durch dieses Wahlgesetz gesprengt und niedergeworfen. Wir dürfen uns von ihrer Seite auf den entschiedensten Widerstand gegen dasselbe gefaßt machen.

Durch einen anderen Erlaß des Königs werden die Urwähler auf den 17. Juli, behufs der Wahl von Wahlmännern, und die Kammern auf den 7. August d. J. zusammenberufen.

Deutschland.

Nürnberg, 26. Mai. Es soll in unserer Gegend ein Armeecorps von 15.000 Mann zusammengezogen werden, dessen Bestimmung jedoch nicht bekannt ist. Man will diese Concentrirung mit der Annäherung eines preussischen Armeecorps durch Thüringen in Verbindung bringen. — Unser Magistrat hat sich zu der Bekanntmachung veranlaßt gesehen, daß in Folge der „schweren Verwundungen und sonstigen Mißhandlungen,“ welche am vergangen Montag Abend „in- und außerhalb des Schloßzingers und in verschiedenen Straßen gegen Bürger und andere Civilpersonen“ von Artilleristen und Chevaurlegers verübt worden sind, eine eigene Commission von ihm niedergesetzt worden ist, um den Thatbestand, Untersuchung und strenge Bestrafung der Urheber zu ermitteln. Inzwischen fährt ein guter Theil der Soldaten fort, auf öffentlichen Plätzen gegen die Sympathien der Bürgerschaft zu demonstrieren, indem sie ein über das andere Mal „Heil unserm König Heil“ singen und die umstehenden Civilisten nöthigen, in ihre unaufhörlichen Horrufe auf König Max einzustimmen. Die stadträthliche

Deputation, welche in München war, um den König zur Annahme der Reichsverfassung zu bewegen, hat gestern Abend in einer öffentlichen Sitzung über ihre Mission Bericht erstattet. Die Minister hielten der Versicherung der Deputation, daß ganz Franken für die Reichsverfassung Gut und Blut einzusetzen gesonnen sey, die 600 aus Altbaiern eingelaufenen Adressen gegen die Reichsverfassung entgegen und der König verwies die Deputirten auf die Erklärungen seiner Minister. Kurz, weder das Ministerium, noch die Majestät will und wird die Reichsverfassung unbedingt annehmen, dagegen haben beide ihr Wort darauf gegeben, daß sie nie reactionär werden würden. (St. D. P.)

Carlsruhe, 26. Mai. Den neuesten Verordnungen ist Folgendes zu entnehmen: Alle Beschlagnahmen auf das Vermögen flüchtiger, wegen politischer Vergehen angeklagter Bürger sind aufgehoben. — Ferner: Da laut Decret des regierenden Landesauschusses die Mobilmachung des ersten Aufgebotes, bestehend aus allen ledigen Männern und kinderlosen Witvern von 18 bis 30 Jahren, beschlossen ist, so bestimmt das Kriegsministerium für Baden (Kriegsminister-Stellvertreter: F. Sigel, Major), daß diese Mannschaft innerhalb zweimal 24 Stunden sich in den betreffenden Bezirksstädten zu versammeln habe. — Ferner nachstehende Beschlüsse der Wehrcommission des Landesauschusses: Major Sigel wird zum Oberbefehlshaber der Neckararmee und sämmtlicher badischen Truppen, sowohl der Volkswehr, als des stehenden Heeres, mit unumschränkter Vollmacht ernannt; Oberst Eichfeld zum Commandeur des Leibregiments; Reichstagsabgeordneter Raveaur wird als Civilcommissär dem Oberbefehlshaber Sigel beigegeben; Reichstagsabgeordneter Flöbel wird zum Bevollmächtigten des badischen Volkes bei dem Landesauschuß von Rheinbaiern, Hauptmann Meyerhoffer zum Stellvertreter des Kriegsministers hier selbst ernannt. — Die „oberrh. Ztg.“ meldet eine Reihe von nachgesuchten Entlassungsertheilungen an badische Officiere, „nachdem sie auf Ehrenwort versichert haben, nichts gegen den Landesauschuß und seine Anordnungen zu unternehmen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Mai. Die gestrige Post hat von Berlin die Nachricht hieher gebracht, daß dem General Prittwitz Ordre ertheilt ist, mit den Feindseligkeiten einzuhalten. Die langsame Fortbewegung des Generals und das Verfahren desselben gegen den Oberbefehlshaber des noch im nördlichen Jütland stehenden Corps unserer Truppen deutete längst schon darauf hin. Ein Separatfrieden Preußens mit Dänemark steht demnach in Aussicht; denn im Namen des deutschen Reichs kann ersteres unmöglich, ohne Auftrag dazu zu haben, unterhandeln. Die deutschen Angelegenheiten stehen aber derart, daß sogar eine energischere Fortführung des Kriegs von Seiten des der Reichsverfassung anhängenden Deutschlands gerade wegen dieses Separatfriedens oder Separatwaffenstillstandes wahrscheinlich ist.

Hierzu kann noch die in Aussicht stehende russische Intervention beitragen. Officieller Mittheilung aus Nyborg zufolge wird die russische Flotte nächster Tage im großen Belt Station nehmen, und der Großfürst-Thronfolger wird auf einem Kriegsdampfer hierher kommen. Es scheint darauf abgesehen, den ganzen Krieg mit Gewalt zu unterdrücken. (Wand.)

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Die erste Sitzung der legislativen Versammlung wurde heute durch einige einleitende Worte des Alterspräsidenten Keratry eröffnet und zugleich geschlossen, da sich die Versammlung gleich darauf zur Constituirung der Bureaux zurückzog. Die Wahl des Präsidenten in den einzelnen Bureaux lieferte das überraschende Resultat, daß die gemäßigte Partei einen vollständigen Sieg

davon trug; nur zwei Republikaner de la veille F. Arago und Cavaignac wurden gewählt, die aber keineswegs zu den Montagnards gehören; unter den Gewählten befindet sich außerdem Bugeaud, Bedeau, Mole, Dupin, Thiers, Baroche, Remusat und de Broglie; der Letztere wurde zweimal gewählt, da die republikanische Minorität des betreffenden Bureau gegen das erste Scrutinium protestirte, weil die Wahlzettel zum Theil mit dem Namen Herzog von Broglie bezeichnet waren; bei dem zweiten Scrutinium blieb dann auch in der That der anstößige Titel weg Dieser Erfolg der gemäßigten Partei war um so bemerkenswerther, da die letzten Wahlen der Constituante gerade die entgegengesetzten Charakter getragen hatten.

Als Candidaten für die definitive Präsidentur stellt die Rechte Dupin, der Berg Ledru-Rollin auf; ohne Zweifel wird Dupin gewählt, falls nicht bis zu der Zeit die Mittelpartei, die sich jetzt zu bilden beginnt, einen andern Candidaten aufstellt. Auf der früheren Reunion der Straße Poitiers, die jetzt in dem Palais des Staatsrathes ihre Sitzungen hält, ist nämlich eine Anzahl von circa 80 Mitgliedern, die größtentheils der alten dynastischen Linken und dem linken Centrum angehören, ausgeschieden, so daß der Kern der Reunion jetzt hauptsächlich die Legitimisten, wie Montalembert, Berryer, Benoist, bilden; jene Ausgetretenen, zu denen auch Thiers gehört, haben eine neue Reunion gebildet, die sich im Cafe Durand auf dem Platz de la Madelaine unter den Auspizien von Dufaure, Beaumont, Tocqueville, Chambolle u. s. w. versammelt; es sind die eigentlichen möglichen Männer der Gegenwart; man kann sie gewissermaßen die Doctrinäre der Republik nennen; die Montagnards und Socialisten versammeln sich in einem Locale der Straße Hayard-Richelieu.

Man hatte für diesen Tag unruhige Bewegungen gefürchtet und umfassende militärische Vorkehrungen getroffen, indessen wurde die Ruhe nirgends in irgend erheblicher Weise gestört, wiewohl eine zahlreiche Menschenmenge die Zugänge der Nationalversammlung umlagerte. (Presse.)

Paris, 28. Mai. Das neue Cabinet ist noch nicht zusammgetreten, aber die Combination Barrot-Dufaure scheint über die Combination Bugeaud-Fallor-Faucher entschieden gesiegt zu haben. Man gibt jene Combination für bestimmt aus, meint jedoch, daß sie officiell erst in der Botschaft des Präsidenten angekündigt wird, welche am nächsten Donnerstag in der Sitzung der Nationalversammlung vorgelesen werden soll. Die Candidaten für die Präsidentschaft der Kammer scheinen Dupin der Ältere, von der Rechten getragen, und Ledru-Rollin, vom Berge unterstützt, zu seyn; Letzterer aber ohne Hoffnung auf irgend einen Erfolg. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß noch ein dritter Candidat aufstehe, der von jener Partei unterstützt würde, welche als Vermittlerin zwischen der Rechten und Linken auftreten soll. Die drei großen Parteien, in welche die Nationalversammlung getheilt seyn wird, beginnen schon, sich in ihren Umrissen zu zeigen. Eine jede derselben hat bereits in verschiedenen Localitäten ihre Vorbereitungsitzung gehalten. Den italienischen Angelegenheiten wird fortwährend eine lebhafteste Aufmerksamkeit zugewendet. Es ist heute bereits officiell bekannt, daß Lessep's Vorschläge von der römischen Nationalversammlung zurückgewiesen wurden, weil sie darin die römische Republik nicht ausdrücklich genug anerkannt sah. — In einem der Bureaux wurde heute der Herzog von Broglie zum Präsidenten gewählt; der Herzog rief Bedenken hervor, derselbe Candidat wurde aber wieder gewählt, als er den Herzogtitel ablegte, und sich als unadeligen Citoyen präsentirte.

Vor dem Sitzungstocale der Nationalversammlung sammelten sich Blousenmänner, welche „les Lampions“ sangen; die Aufforderung einiger Beamten brachte sie aber bald zum Schweigen.

Die Ministerkrise ist um einen Schritt vorwärts gekommen; Dufaure erklärte schriftlich, daß er nicht in ein Cabinet eintreten wolle, dessen Mitglied Fallour sey. Darauf hin wurde dieser junge Legitimist jenem Staatsmanne geopfert. G. Barrot und Passy bleiben; Bedeau soll für den Krieg bestimmt seyn, Tocqueville für den öffentlichen Unterricht, und Remusat für die auswärtigen Angelegenheiten. Eines der anderen Portefeuilles wird Benoist erhalten, damit die in Fallour beleidigten Legitimisten wieder versöhnt werden. Dufaure scheint gesonnen zu seyn, dem General Changarnier eines der größeren Militärcommando's zu übergeben.

(Lloyd.)

Paris, 28. Mai. Die jetzige gesetzgebende Versammlung zählt 750 Mitglieder, 150 weniger als die constituirende. Von dieser sind 532 Mitglieder nicht wieder gewählt worden, und eine Menge politischer Notabilitäten der verschiedensten Parteien aus alter und neuer Zeit sind in das Privatleben zurückversetzt. Die Zahl der in Folge von Doppel- und Mehrwahlen vorzunehmenden Nachwahlen beträgt 26 oder 27, und dazu kommen vier weitere Ernennungen, weil die gewählten Repräsentanten (Lacave-Laplagne, Roger (du Loiret), Loiset und Deslongrais) inzwischen mit Tod abgegangen sind. Schon waren Protestationen gegen einzelne Wahlen eingelaufen, und es ist kein Zweifel, daß eines der ersten Geschäfte der Versammlung darin bestehen wird, den ungeseglichen Einfluß zu prüfen, den Hr. E. Faucher durch seine telegraphischen Ausschreiben über die Abstimmungen der vorigen Versammlung ausgeübt haben soll. Dieß wird das Schlachtopf seyn, auf welchem die rothen Republikaner ihren ersten Anlauf gegen die Verwaltung nehmen werden.

Die Eröffnungssitzung der gesetzgebenden Versammlung war kurz, um 1/2 1 Uhr wurde sie eröffnet, um 2 Uhr schon geschlossen. Da Feiertag ist, wo nicht gearbeitet wird, so war ein zahlreiches Publicum von Blousen in den Umgebungen des Gesetzgebungspalastes versammelt, aber die Theilnahme hatte kein Symptom der Aufregung, nur der Neugierde. Hr. Keratry, der in den letzten Tagen noch eingetroffen war, führte als Alterspräsident den Vorsitz. Am Bureau, unter den Secretären, saß der Sergent-Commissaire in Uniform, die zwei andern Sergenten, die H. H. Boichot und Rattier hatten unter der Bergpartei Platz genommen. Dort bemerkte man auch Hrn. Nadaud, einen Maurer, den das Departement der Creuse gesandt. Als die Mitglieder von 12 Uhr an sich allmählich eingefunden, redete der Alterspräsident sie ungefähr folgendermaßen an: „Bürger, Repräsentanten der ersten legislativen Versammlung der französischen Republik! Der Himmel, der meine Tage über das dem menschlichen Leben zugetheilte ordentliche Ziel verlängert hat, und die Wahl meiner wackern Landsleute von Finistère, die mir seit 30 Jahren ihr Vertrauen schenken, haben mich auf diesen Fauteuil berufen. Ich fühle alle Verpflichtungen der Dankbarkeit gegen diese doppelte Quelle meiner Berufung. Ich werde versuchen, und ich hoffe, daß es mir mit Ihrer wohlwollenden Unterstützung gelingen wird, diese Versammlung zu constituiren, ihr Beamte zu geben und sie in ordentlichen Geschäftsgang zu bringen. Wir werden zuvörderst die Bildung der Abtheilungen vornehmen, hernach zur Erhaltung der Vollmachten schreiten. Wenn das letztere geschieht, bitte ich diejenigen meiner Collegen, welche Bemerkungen zu machen haben, dieselben für die besondern Berichte aufzusparen.“ Zugleich zeigte er an, daß fünf Urlaubsgesuche eingegangen waren, unter andern von den H. H. v. Larochejaquelein, Corcelles. „Schon!“ rief man, allein da die Versammlung in einer Zeit zusammentritt, wo sonst die Kammern auseinander zu gehen pflegten, so wird vielleicht bald die Klage seyn, daß die Sitzun-

gen nachlässig besucht werden. Er schloß mit der Erklärung, daß die legislative Versammlung, da sie ihre Gewalten direct von der Verfassung und dem Gesetze empfangt, jetzt eröffnet sey. Hierauf nahm der Ministerpräsident Hr. D. Barrot, das Wort, um dieselbe Rechtsanerkennung auszusprechen, und die Versammlung in Kenntniß zu setzen, die vollziehende Gewalt sey bereit, ihr eine Darstellung der Angelegenheiten der Republik vorzulegen, sobald sie constituirt seyn werde. Nachdem noch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Lacrosse, die Bitte beigefügt hatte, die Versammlung möchte sich in dem jetzigen Saale, der für 900 Mitglieder eingerichtet ist, einige Tage gedulden, die erforderlichen Verbesserungen, um ihn für die kleinere Zahl von Repräsentanten wohllich zu machen, sollten beschleunigt werden, wurde die Sitzung aufgehoben. Das Ministerium scheint es mit der neuen Legislatur so weit versuchen zu wollen, um zu warten, bis die Parteien sich erst werden ausgeschieden haben, ehe man einen Personenwechsel eintreten läßt.

(Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 12. Mai. Ich beeile mich, Ihnen die sehr wichtige Nachricht mitzutheilen, daß die Unterhandlungen zwischen der Pforte und Rußland, rücksichtlich der moldau-wallachischen Angelegenheiten, so eben durch den Abschluß einer Convention beendet worden sind. General Grabbe ist bereits zur Ratification derselben nach Petersburg abgereist. Eben so ist Seitens der Pforte Rustan Bey schon nach Bukarest an den kaiserlichen Commissär Fuad Effendi mit den bezüglichen Depeschen abgegangen. So viel ich bisher erfahren konnte, sind die Hauptpunkte der Convention folgende:

Art. 1. Ernennung beider Fürsten durch den Sultan auf 7 Jahre.

Art. 2. Provisorische Suspendirung beider Generalversammlungen und deren Ersetzung durch je einen aus Wojaren und Mitgliedern des hohen Steuer gebildeten Rath, mit dem vorzüglichen Beruf, die Steuern umzulegen und das Budget zu prüfen.

Art. 3. Zwei Revisionscomités zur Ausarbeitung der erforderlichen organischen Verbesserungsvorschläge, die durch einen Hatischerif genehmigt werden müssen.

Art. 4. Eine türkische und russische Armee, jede von 25 — 35.000 Mann, wird bis zur Wiederherstellung der Ruhe in den Nachbarländern (Ungarn und Siebenbürgen) beide Donau-Fürstenthümer besetzen, welche Occupation darnach durch je 10.000 Mann russischer und türkischer Truppen bis zur vollendeten Revision des Reglements fortgesetzt werden wird. — Die vorzunehmenden Reformen sollen mit der Reorganisation der Landesmiliz (Militär) eröffnet werden.

Art. 5. Zwei kaiserl. Commissäre werden den Fürsten zur Seite stehen, um denselben ihre Weisungen zu geben und sich mit ihnen über die Wahl der Mitglieder des obbezeichneten Revisionscomités zu verständigen.

Art. 6. Festsetzung der Dauer von 7 Jahren für den gegenwärtigen Act.

Art. 7. Vorbehaltlich aller vorhergehenden Verträge, die hierdurch nicht entkräftet werden.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 5. Juni 1849.

| | | | Mittelpreis |
|--|----|----------------------|-------------|
| Staatsschuldverschreibungen | zu | 5 pCt. (in G.M.) | 89 5/8 |
| dello | | 4 | 71 |
| dello | | 2 1/2 | 46 3/4 |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl. | | | 746 1/4 |
| Wien. Stadt-Banco-Obl. | zu | 2 1/2 pCt. (in G.M.) | 50 |
| Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Staaten, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen. | zu | 3 1/2 pCt. | — |
| Bank-Aktion, pr. Stück 125 in G. M. | | | — |

Die Börse war gut gestimmt, Fonds sehr fest, Eisenbahnen bei lebhaftem Begehre steigend, und fremde Devisen und Galuten bedeutend niedriger, zu Ende der Börse blieben London in L. S. 12 — 2/4.

Kugelsburg 123 Br.
Nordbahn-Aktion 99 1/4 bis 1 1/2.
Biognanier 100 1/2 bis 101.